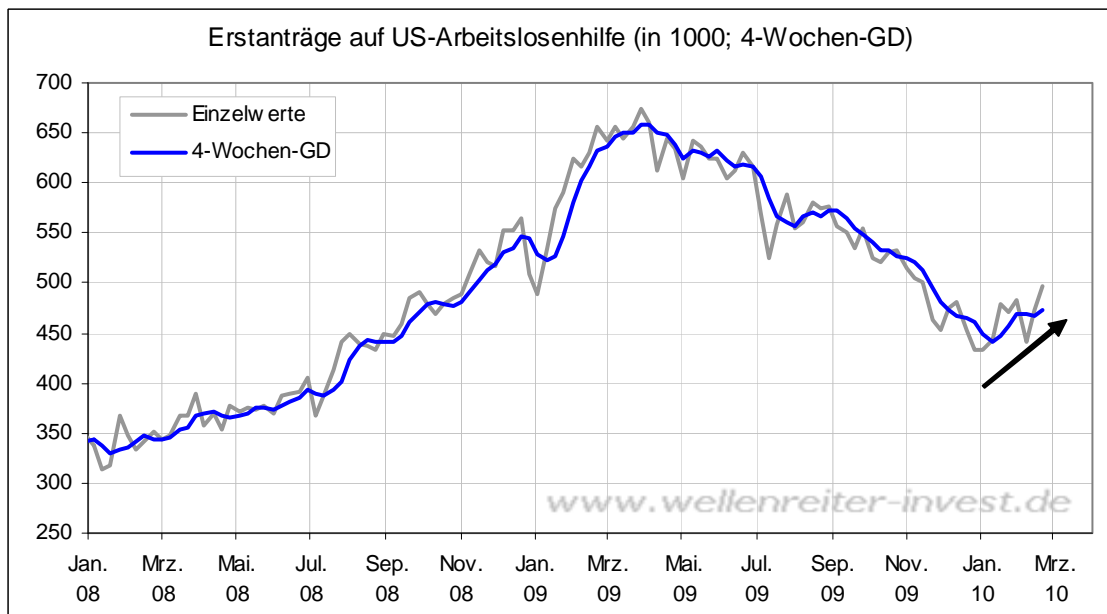


Freitag, den 26. Februar 2010

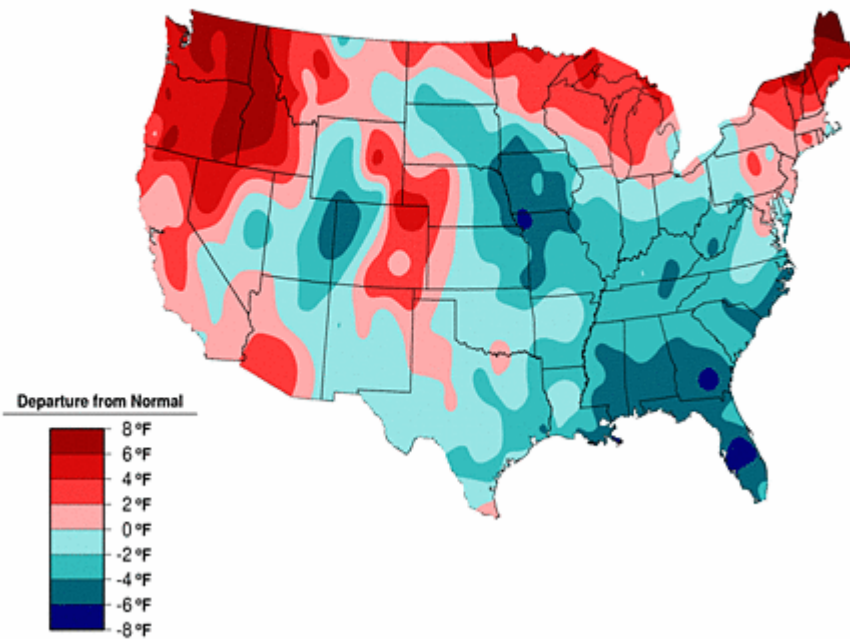
Die Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe sind per 20.02. gegenüber der Vorwoche um 20.000 gestiegen. Sie notieren bei knapp 500.000 Anträgen.



Ein solcher Anstieg wird am Markt mit Sorge aufgenommen. Ein Wiederanstieg der Arbeitslosigkeit würde auf eine schwächer als erwartet ausfallende Erholung hindeuten.

In einigen Kommentaren wurde der kalte US-Winter zum Teil für diesen Anstieg verantwortlich gemacht. Der nachfolgende Chart zeigt die Temperatur-Abweichung vom Durchschnittswert für die USA für den Januar 2010.

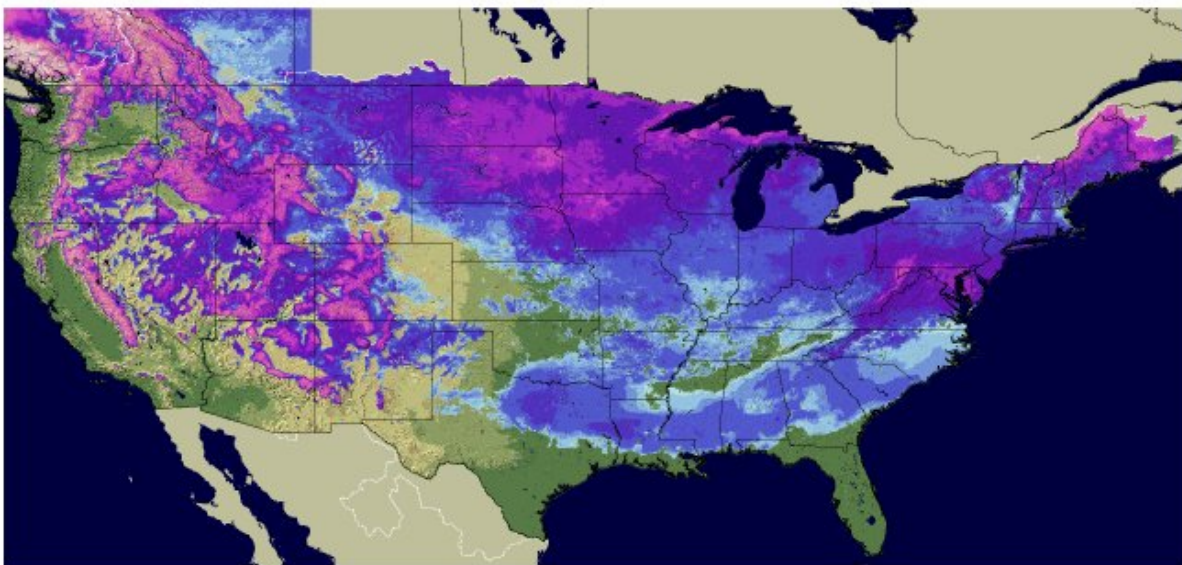
## January 2010 Temperature Departure from Normal (Departure from the 1971 - 2000 Normal)



Quelle: NOAA

Man erkennt, dass die Temperaturen in weiten Teilen des Ostens und des mittleren Westens im Januar unterhalb des Durchschnitts notiert haben. Das eigentliche Problem sind aber nicht die Temperaturen – solange sie keine Extrema aufweisen. Das Problem ist vielmehr der Schnee. Die folgende Karte zeigt den Schneebedeckungsgrad der USA am 13. Februar 2010.

## Snow Water Equivalent 2010-02-13 06



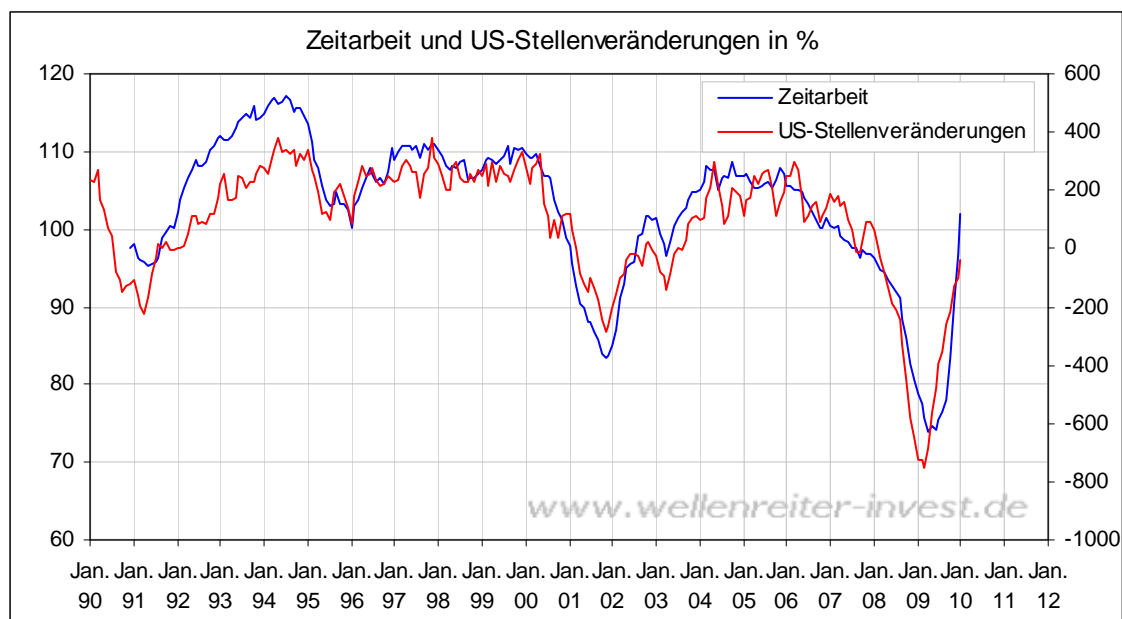
Quelle: NOAA

An jenem Tag waren 68 Prozent der Landmasse der USA mit Schnee bedeckt. Selbst im Nordwesten Floridas gab es eine kleine Schnee-Ecke. Das öffentliche Leben in Washington D.C. wurde im Februar von mehreren Schneestürmen zeitweilig außer Kraft gesetzt. In vielen US-Wintern ist Schneebedeckung nur für den äußersten Norden und Nordosten sowie für die Gebirgsregionen ein Thema.

Fazit: Die These von einem vorwiegend witterungsbedingten Anstieg der Erstanträge erscheint plausibel. Natürlich werden die Daten saisonal bereinigt veröffentlicht, aber extreme Wettersituationen kann auch die saisonale Bereinigung nicht abfangen.

-----

Die Grundtendenz einer Erholung am US-Arbeitsmarkt ist weiterhin intakt. Dies zeigt auch der folgende Chart. Dargestellt wird die Veränderung der Zeitarbeitsplätze im Vergleich zu den Payroll-Zahlen (US-Stellenveränderungen).



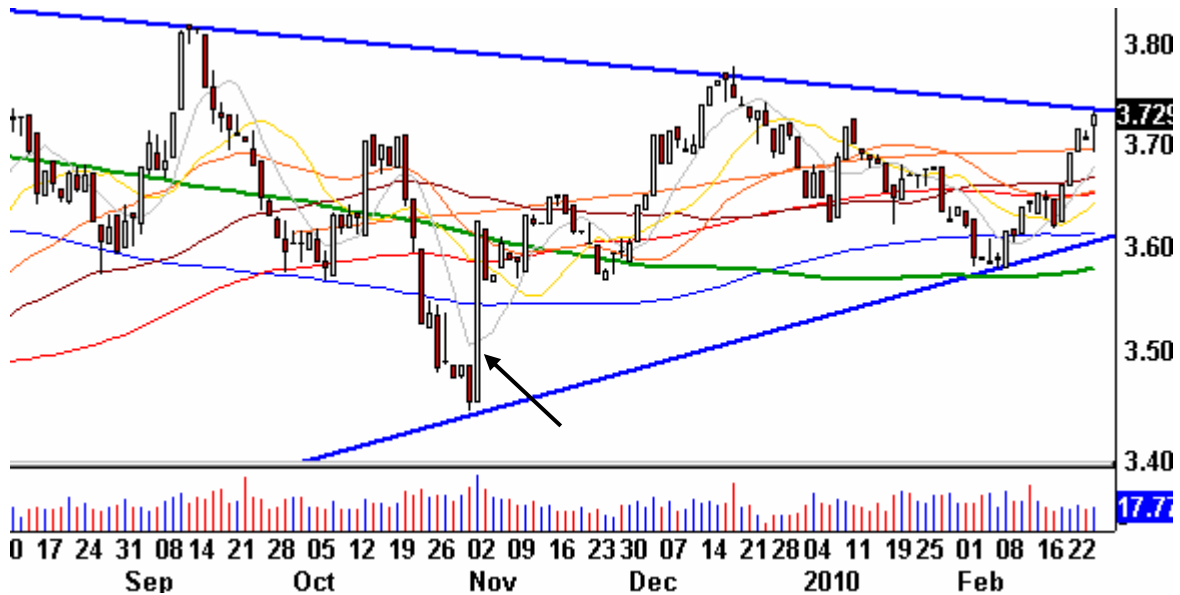
Quelle: BEA

Im Rahmen einer wirtschaftlichen Erholung wird zunächst versucht, die Mehrarbeit durch Zeitarbeitskräfte abzudecken, bevor es zu Festanstellungen kommt. In diesem Zyklus befindet sich die US-Wirtschaft gerade. Die Payroll-Zahlen sollten entsprechend folgen.

-----

Der US-Transportsektor zeigt relative Stärke gegenüber dem S&P 500. Im folgenden Chartbild erkennt man die Dreiecksbildung.

### Ratio US-Transport-Index zum S&P 500 Tageschart



Ein Ausbruch nach oben würde die relative Stärke der Transports weiter beflügeln. Absolut betrachtet haben die Transports per gestern ein neues Februar-Hoch ausgebildet. Dies ist dem S&P 500 noch nicht gelungen.

Warren Buffett hatte im November die zweitgrößte US-Eisenbahngesellschaft Burlington Northern gekauft. US-Eisenbahngesellschaften sind ein integraler Bestandteil des US-Gütertransportsystems. Buffett ist dafür bekannt, dass er die Auslastung der Waggons als Indikator für den Konjunkturverlauf nutzt. Der Kauf erfolgte am 3. November (siehe Pfeil auf obiger Grafik). Unter Timing-Gesichtspunkten konnte er gar nicht besser handeln (jedenfalls, wenn man den bisherigen Verlauf betrachtet).

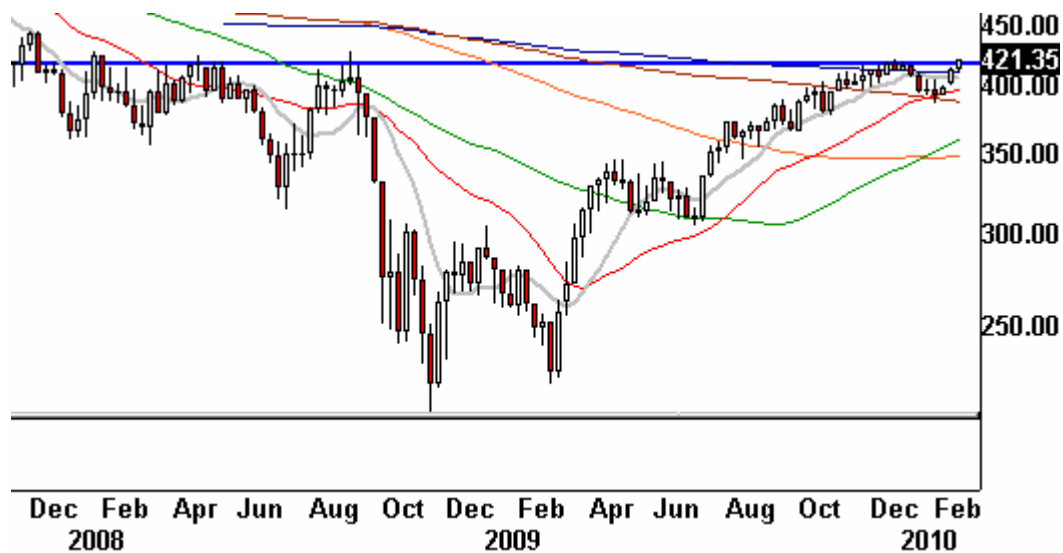
Die relative Stärke des Transportsektors zeigt, dass die wirtschaftliche Aktivität weiter an Boden gewinnt. Dies werten wir als positives Zeichen für den Gesamtmarkt.

-----

Der Amerikaner hat kein Geld, er muss sparen. Er wird seinen Konsum auch weiterhin einschränken, die Arbeitslosenquote ist hoch und das Verbrauchervertrauen ist gering. Das mag ja alles sein.

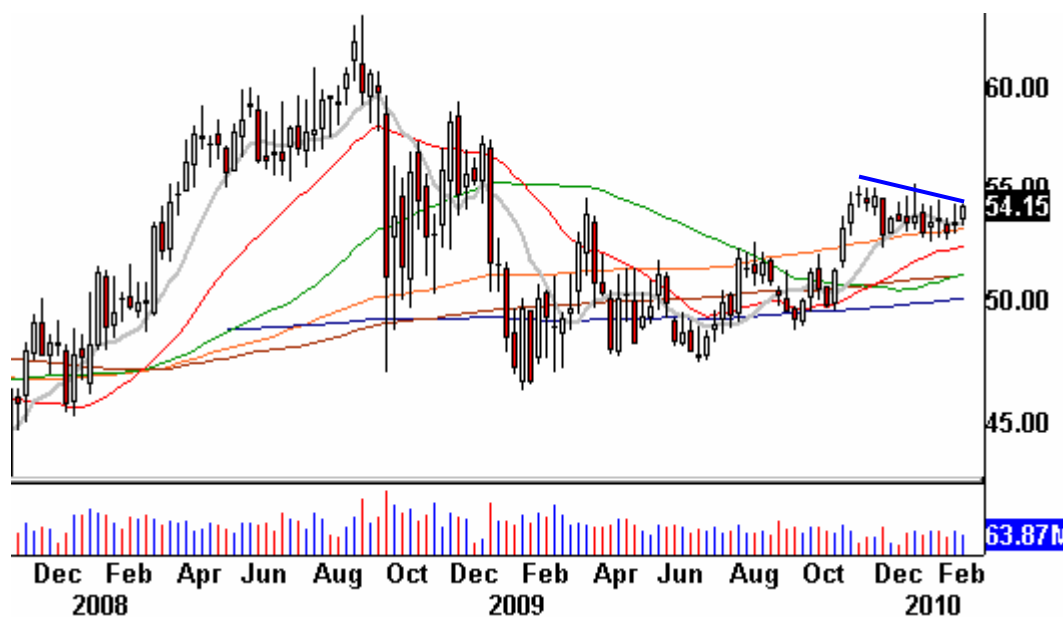
Aber warum hat der US-Einzelhandelsindex dann gestern ein neues Jahreshoch erzielt?  
 Und warum zeichnet sich auf dem Wochenchart ein bullisches Muster in Form einer Tasse-Henkel-Formation ab?

### US-Einzelhandelsindex Wochenchart



Könnte es nicht sein, dass sich in diesem schneereichen Winter ein „Pent-up-Demand“ angehäuft hat, der sich im März und April in einer Art Konsumrausch entlädt und die Kurse der US-Einzelhändler nach oben schießen lässt? Der größte US-Einzelhändler Wal-Mart zeigt ein interessantes Muster, das ebenfalls nach oben aufgelöst werden dürfte.

### Wal-Mart-Wochenchart



Zu den Märkten.

1,14 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 544 Mio., das Abwärtsvolumen 584 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 48% vom Gesamtvolumen. 114 neue Hochs standen 9 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.321 Punkten um 53 Zähler niedriger (-0,5%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.103 Punkten um 2 Zähler niedriger (-0,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.234 Punkten um 2 Punkte (-0,1%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 0,3%.

Der Transport-Index endete bei 4.114 Punkten (+0,4%).

Größte Gewinner: Goldminen, Transports, Einzelhandel; Größte Verlierer: Banken

Der T-Bond Future endete bei 118,13 Punkten (117,23).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,65 Punkten (81,15).

Crude Öl notiert aktuell bei 78,57 (80,91) und Erdgas bei 4,80 Dollar (4,85).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.109 Dollar/Unze (1.091). Gold in Euro liegt bei 818.

Silber befindet sich bei 16,18 Dollar (15,78).

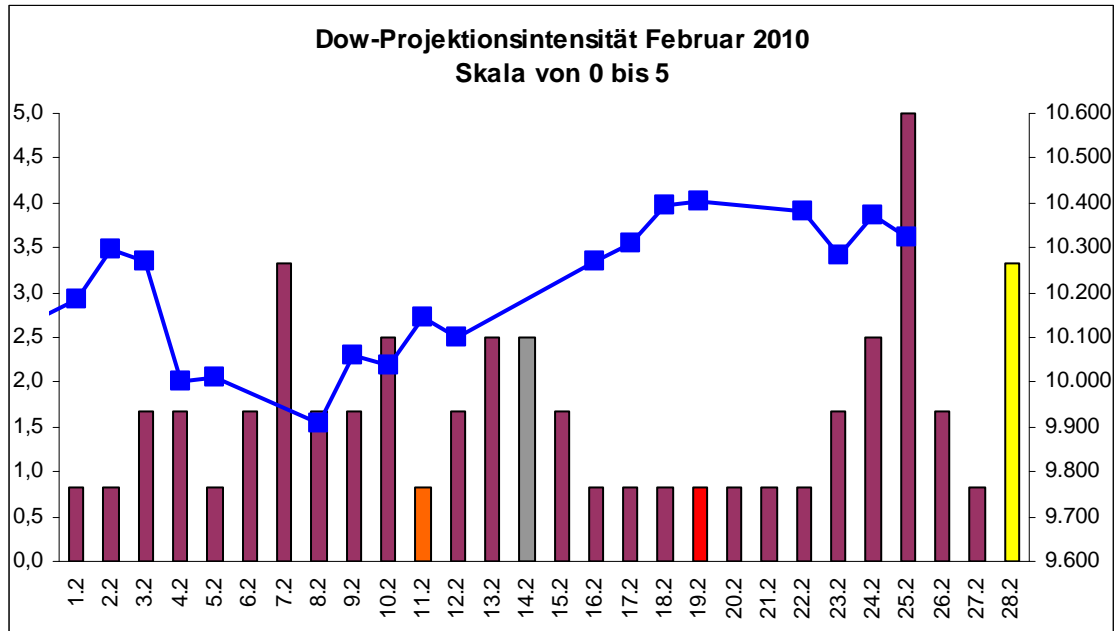
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 3,1% auf 401 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 160 Punkten. Newmont Mining gewann 254 Cent und endete bei 49,02 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 0,8% auf 20,10 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 20,52 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,03. Die Equity-PCR endete bei 0,81. Die OEX-PCR endete bei 1,00. Der ISEE schloss mit 109.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----  
Zeitprojektionstage: 07.02., 25.02.; Fed-Protokoll 17.02.

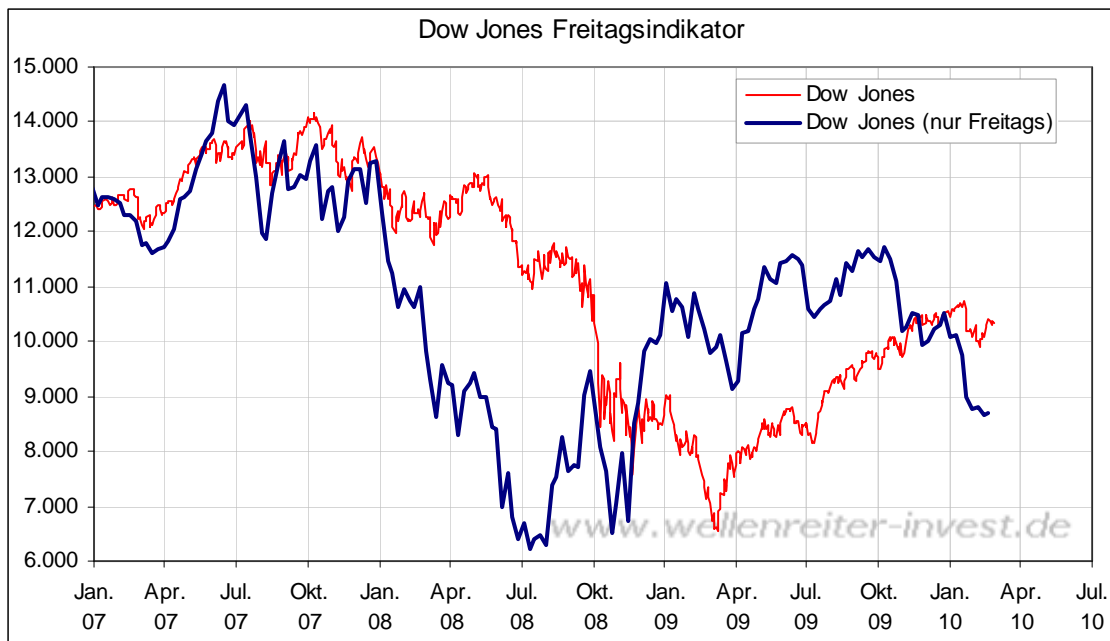


*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Der letzte Handelstag im Monat Februar dürfte nichts mehr daran ändern, dass der Februar 2010 für den Dow Jones Index als Plusmonat notiert wird. Aktuell befindet sich der Dow Jones Index etwa 2,5 Prozent höher als Ende Januar. Der Februar-Verlauf hielt sich dicht an sein durchschnittliches Verlaufsmuster (gemäß dem Muster mit Schwierigkeiten in der letzten Handelswoche).

Das Volumen blieb zuletzt schwach. Dies gilt sowohl für Aufwärts- als auch für Abwärtstage. Die gestrige Steilvorlage (frühe Futures deutlich im Minus) konnte von den baerisch eingestellten Marktteilnehmern nicht genutzt werden. Im Gegenteil: Das smarte Geld stieg ab 19:45h ein. Der Nasdaq 100 Index schaffte es zum Schluss in den positiven Bereich. Einen vorlaufenden Charakter zeigten die Goldminenindizes HUI und XAU: Beide waren bereits um 16:00h ins Plus gelaufen und stiegen vor dort an stetig weiter.

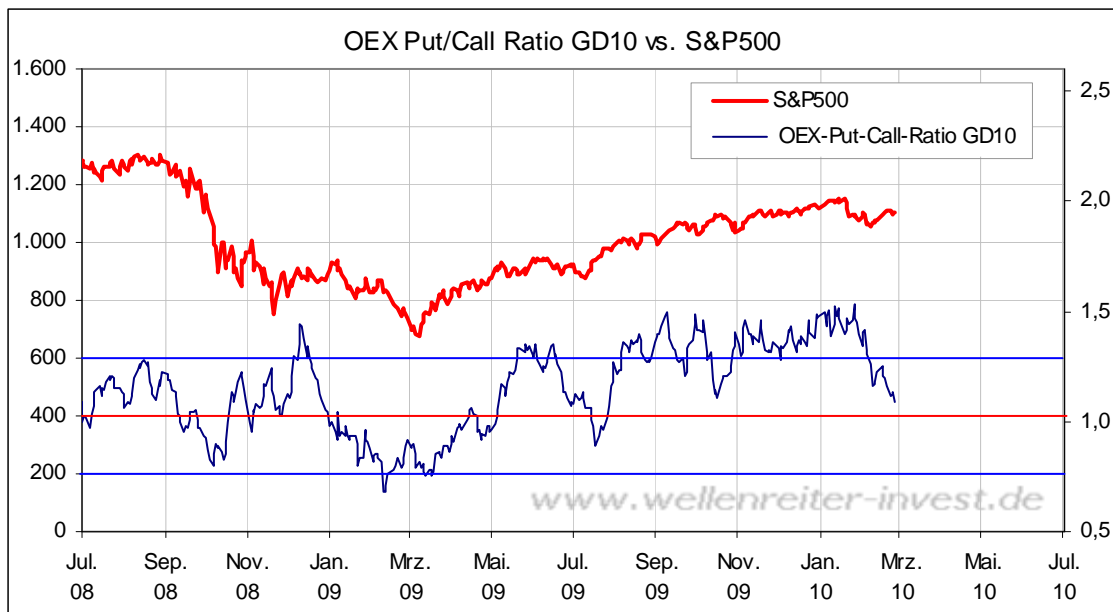
In den vergangenen Monaten ergaben sich interessante Freitags/Montags-Muster. Während die Märkte an Freitagen meist schwach waren, zeigten sie sich an Montagen stark. Nachfolgend zeigen wir das Freitagsmuster.



Seit dem Jahresanfang 2010 gab es acht Handels-Freitage. Addiert man die fünf Minus-Freitage, kommt man auf ein Minus von insgesamt 536 Punkten im Dow Jones Index. Zählt man die drei Plus-Freitage zusammen, ergibt sich eine Summe von lediglich 31 Punkten. Fazit: Die Plus-Freitage brachten jeweils wenige Veränderungen, während die Minus-Freitage durchschnittlich einen dreistelligen Verlust aufwiesen.

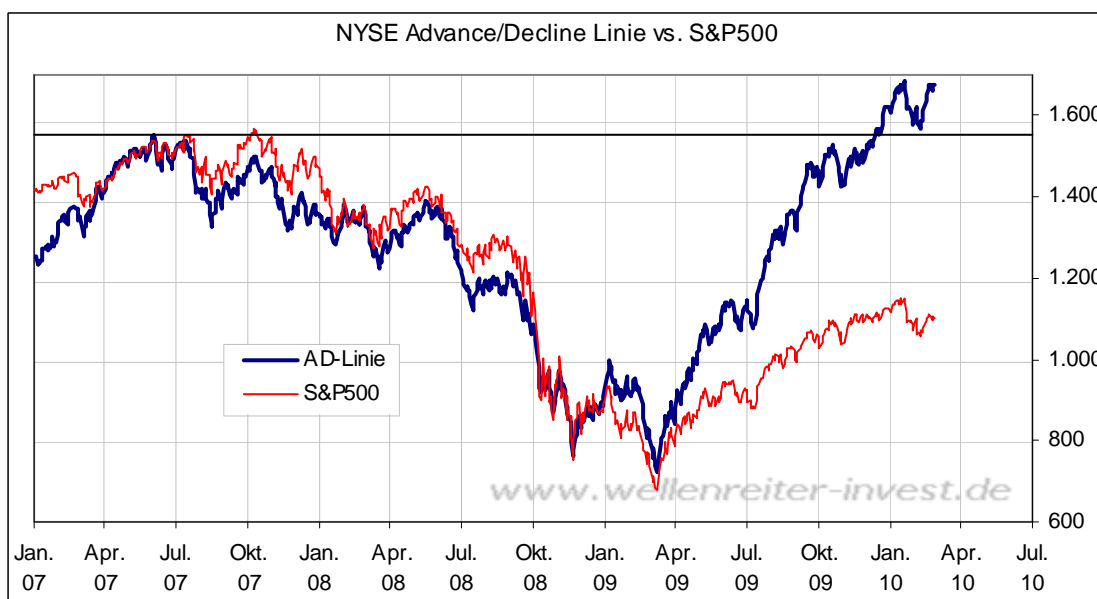
Diese Statistik sei im Hinblick auf die Entwicklung des Dow Jones Index am heutigen Freitag gestattet, denn es stellt sich die Frage, ob die Bullen es schaffen, den „Freitags-Fluch“ zu durchbrechen und zum ersten Mal in diesem Jahr an einem Freitag ein zweistelliges Plus zu erzielen? Oder setzt sich die Serie schwacher Freitage fort?

Ein Blick auf die Indikatoren zeigt, dass die Angst im Markt weiterhin vorhanden ist (Put-Call-Ratio gestern bei 1,03; ISEE bei 109 Punkten). Blickt man allerdings auf die OEX-Put-Call-Ratio (diejenige des S&P 100), so lässt sich anderes feststellen (nächster Chart).



Hier wurden die Absicherungen seit Ende Januar massiv abgebaut. Die Options-Händler im S&P 100 zählen zum smarten Geld. Deren Bewegungen sind kein Kontraindikator, sondern gelten als richtungsweisend für den Markt. Auf dem obigen Chart kann man gut erkennen, dass die OEX-PCR **mit** dem Markt läuft. Teilweise - wie im Februar und Oktober 2009 – agiert dieser Indikator sogar vorauslaufend. Man kann feststellen, dass die Absicherungen trotz im Februar steigender Kurse weiter zurückgefahren werden. Das smarte Geld ist – im Gegensatz zu den individuellen Investoren – der Meinung, dass größere Absicherungen überflüssig sind.

Sollte der Dow Jones Index heute steigen, so würde die AD-Linie mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf ein neues Allzeithoch ausbrechen.



Ein solcher Ausbruch geschieht nicht in einem schwachen Marktumfeld, sondern ist stets Ausdruck einer breiten und gesunden Marktbewegung.

Die Zeitprojektion 25.02. (gestern) kann sich als wichtiger Wendepunkt erweisen, wenn es den Märkten gelingt, aus ihrer Seitwärtskonsolidierung nach oben auszubrechen. Aus Intermarketsicht müsste dies gelingen: Die Zinsen fallen und stellen somit momentan keine Belastung für die Aktienmärkte bzw. für die US-Wirtschaft dar. Die Rohstoffe zeigen weiterhin Stärke. Gold konnte sich gestern verbessern. Stärke zeigen auch die Transportwerte sowie der US-Einzelhandelsindex, der bereits ein neues Verlaufshoch erzielen konnte.

Für ein Ausbruch des Gesamtmarktes nach oben ist das Mitmachen der Banken erforderlich. Die Banken zeigten gestern Schwäche. Eine Überwindung der Marke von 49 Punkten im KBW-Banken-Index würde diese Schwäche „wegwischen“ und den Boden für eine Aufwärtsbewegung bereitet haben. Die Banken sind nach wie vor der stärkste Sektor in diesem Jahr. Es war sehr auffällig, wie der Bankensektor in den ersten vier Tagen des Jahres gekauft wurde. Hier gab es wohl strategische Entscheidungen von Hedge-Fonds, in diesen Markt einzusteigen. Man sollte nicht vergessen, dass die steile Zinsstrukturkurve den Bankensektor bevorzugt. Banken können sich das Geld beinahe zinslos besorgen und am langen Ende mit einer hohen Marge ausleihen. Sollte das Kreditgeschäft jetzt anlaufen (selbst wenn das nur temporär wäre), würde sich dies in hohem Maße in den Bankbilanzen als Pluspunkt niederschlagen.

Wir bleiben bei unserer bullischen Einschätzung für die Aktienmärkte. Wir rechnen damit, dass sich die Aufwärtsbewegung in Kürze fortsetzen wird. Ein 90%-Abwärtstag bei hohem Volumen würde uns die Einschätzung überdenken lassen.

-----

## **Absacker**

NZZ: In der Schweiz scheint man sich mit der verstärkten Zuwanderung aus Deutschland zu arrangieren. <http://tinyurl.com/yacelro>

Für Deutschland dürfte dieser „Brain-Drain“ alles andere als positiv sein.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.